

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **274 (1995)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

cher Teil – trauerte um den ebenso kühnen wie schmucken Bur-schen, und später setzte ihm der Schriftsteller Charles Ferdinand Ramuz ein literarisches Denkmal («Farinet ou La fausse monnaie», 1932). Einige Sympathie in der Öffentlichkeit genoss im Deutschland der Jahrhundertwende auch der falsche Hauptmann von Köpenick. Als verkleideter Zivilist profitierte er von der Autorität einer geliehenen Offiziersuniform und behändigte die Stadtkasse der Gemeinde Köpenick im Bannkreis von Berlin.

Falsche Goldmünzen mit Sammlerwert

In Kriegszeiten gilt das Fälschen von Feindwährungen als bewährte List. Schon die alten Griechen versuchten, durch Falschmünzen die Wirtschaft ihrer Gegner zu schädigen. Die wohl raffinierteste Aktion dieser Art geht auf das Konto des Nazi-Regimes. Im Konzentrationsla-

ger Sachsenhausen wurde bis 1945 eine modern eingerichtete Fälscherwerkstatt unterhalten, wo Häftlinge mit Fachkenntnissen Millionen britischer Pfundnoten herstellten – zum Teil von so guter Qualität, dass selbst Experten der Bank von England auf diese «Blüten» hereinfliegen. Selten kommt es sogar vor, dass gefälschtes Geld höheren Wert bekommt als echtes. Während des Freiheitskampfes der Niederlande gegen die Spanier im 17. Jahrhundert hatten die Revolutionäre falsche Goldmünzen geprägt. Auf Auktionen wird für diese historischen Raritäten heute oft mehr bezahlt als für ihre Vorlagen.

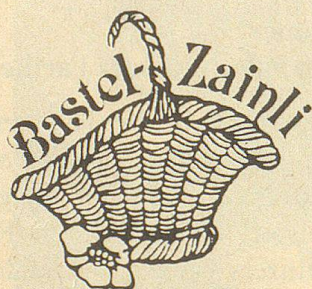
Kaiser kämpft gegen Fälschungen

Ein Experte im Aufdecken von Fälschungen war der deutsche Kaiser Friedrich III. (1415–1493). Selber nahm er die Prüfung der Münzen mit seinem Bildnis vor, befasste sich mit Alchemie sowie

Goldschmiedekunst und gewann, wie sein Biograph berichtet, «eine grosse Fertigkeit in der Entdeckung von Echem und Falschem». Ein Tummelplatz für Fälscher war schon immer der Kunsthandel. Alt und echt oder neu und nachgemacht – so lautet hier die Kernfrage. Freilich gibt es auch «alte» Fälschungen. Dann sind selbst anerkannte Kunsthistoriker im Zweifel, ob ein Werk, wie vermutet, auch tatsächlich aus der Hand des Meisters stammt. Vielfach ist die Grenze zwischen Original und Nicht-Original fließend: Manche der berühmten Maler unterhielten Ateliers, wo Schüler jeweils den Hintergrund herstellten, während sich die grossen Männer bloss mit den wichtigsten Figuren befassten.

Frühgotische Truthähne

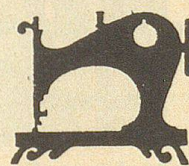
Während ein solches Vorgehen kaum als Fälschung, also als bewusste Täuschung verstanden werden kann, erscheint bei einer



BASTEL-ZENTRUM
Über 3000
Bastelartikel
071/ 22 37 26

Brauchle + Co.
Nähmaschinen-Center
Brühlgasse 39 - 9000 St.Gallen
Tel.071/ 22 27 26 / 23 10 83

100 % WIR
Reparaturen aller Marken
Occasionen ab Fr. 150.--



PFAFF
elna
SINGER



Saillon im sonnigen Wallis – die Heimat von Fälschmünzer Farinet.

späteren Anfertigung von Werken im Stil eines alten Meisters der Fall klar. Bei Fälschungen im Kunsthandel ist weniger das genaue Kopieren (wie bei Banknoten) gefragt, sondern die Imitation mit Imagination: Kunstfälscher müssen sich in vergangene Jahrhunderte zurückversetzen, handwerkliches Geschick mit historischen Kenntnissen verbinden. Gelingt die Fälschung perfekt, ist sie ihrerseits ein kleines Meisterwerk.

Oft führt ein Detail zur Entlarvung: Im Kunstmuseum Basel wurde ein falscher Gustave Courbet entdeckt, dessen «Schla-

fendes Mädchen» einen allzu modernen Schuh trug – das abgebildete Modell war zu Lebzeiten des Künstlers noch gar nicht im Handel. Und ein angeblich frühgotisches Fresko im Dom zu Schleswig wurde entlarvt, weil sich in der mittelalterlichen Szene Truthähne tummelten – obwohl diese Tiere erst um 1550 aus Amerika nach Europa kamen. Dass sich zuweilen sogar mit ganz offensichtlichen Fälschungen ein Geschäft machen lässt, zeigt der Fall der «Originalbriefe von Wilhelm Tell an den Komponisten Rossini», für die 1973 ein Antiquar in Kopenha-

gen immerhin 118 Interessenten fand.

Das Jüngste Gericht in Kopie

Von Fälschungen streng zu trennen sind die Kopien. Sie werden angefertigt, wenn ein Kunstwerk vor Zerstörung bewahrt werden muss, beispielsweise die von der Verwitterung befallenen Sandsteinfiguren des Jüngsten Gerichts am Berner Münster. Ein anderes Motiv zur Anfertigung von Replikaten und Faksimili, wie Kopien in grösseren Auflagen oft genannt werden, ist das Verbreiten von Kulturgut. Die Originale mittelalterlicher Chroniken etwa bleiben nur einem kleinen Kreis von Spezialisten zugänglich. Moderne Drucktechniken machen es nun möglich, diese Zeugen der Geschichte allen Interessierten nahezu bringen.

Unser Bildungsangebot

- Übersetzer- und Dolmeterschule
- Tages-Diplomschulen: Sprachen, Handel, Touristik (KV-Abschluss möglich)
- Deutsch für Anderssprachige
- Berufsbegleitend:**
- Handelsschule Einzellektionen
- Übersetzungskurse
- Sprachkurse am Abend

Senden Sie mir Unterlagen über die oben angezeichneten Kurse

HDS

Handels- und Dolmeterschule
Hodlerstrasse 2, 9008 St.Gallen
Tel. 071/25 30 35, Fax 071/25 21 27